

Die DVM 2014 aus der Sicht einer Außenstehenden

Bericht von Ursula Kutscha

Es kommt im täglichen Leben oft vor, dass uns „ein Vögelchen etwas zwitschert“. Manchmal ist das Vögelchen aber etwas größer, sagen wir, es ist eine Ente. Auch Enten sind Vögel, die uns manchmal etwas zuzwitschern respektive zuquaken. Allerdings sollte man solches Gequake mit Vorsicht genießen, vor allem, wenn der Geflügelhalter „Chemnitzer Morgenpost“ heißt!



Ein früherer Lehrer von mir hätte es „große Freude auf allen Plätzen“ genannt, was so eine „Morgenpost“-Ente neulich verkündete: Den Sieg des U14-Teams (wbl.) bei der DVM 2014 in Regensburg. Nur leider konnte keine rechte Freude aufkommen, denn der erwähnte Sieg war „nur“ der undankbare vierte Platz.



Obwohl die vier Mädels auf Platz 8 gesetzt waren, konnten sie diesen großartigen vierten Platz erringen und das verdient Respekt für ihre Leistung! Das Team, bestehend aus Joline Fuchs, Nadine Wienhold, Laura Sophie Belusa von der USG Chemnitz sowie Celine Peil als Gastspielerin, hat sich hervorragend geschlagen. Um überhaupt an der „Deutschen“ teilnehmen zu können, bedarf es das ganze Jahr über vieler Trainings- und Übungsstunden und erfolgreicher Teilnahme an verschiedenen Turnieren wie auch

Verzicht auf manches andere, was man in diesem Alter gern machen könnte und möchte. Deshalb gilt mein Respekt durchaus allen Kindern, die mit Konzentration und Beharrlichkeit das „Königliche Spiel auf 64 Feldern“ betreiben.

Eigentlich sind mir ja die Tage zwischen dem 26. und 30. Dezember sozusagen heilig, um in Ruhe und ungestört längst fällige und lange liegengebliebene Schreibtischarbeiten erledigen zu können. Obwohl ich selbst nicht Schach spiele, sondern nur täglich per Telefon und Computer sowie durch „Tagesrapporte“ meines überengagierten Mannes mit den Freuden und Leiden dieser – bedauerlicherweise viel zu wenig beachteten – Sportart konfrontiert werde, habe ich doch in all den Jahren einen kleinen Einblick in das Metier gewonnen.

Zu größeren Turnieren wie die DVM u. ä. bin ich allerdings bisher nicht mitgefahren.

Überredet und überzeugt vor allem von der Familie Fuchs entschloss ich mich, 2014 zur DVM mitzufahren. Zudem lockte mich in Regensburg auch der mächtige gotische Dom, ein wahres Wunderwerk mittelalterlicher Architektur.



Als Bewunderer gotischer Baukunst faszinierte mich der Gedanke an den Besuch dieses himmelwärts strebenden Gotteshauses sehr. Spätestens seit Ken Folletts „Säulen der Erde“ dürfte einer vielseitig interessierten Literatur- und Fernsehgemeinde klar sein, was es bedeutet, dass Menschen früherer Jahrhunderte in der Lage waren, solche Bauten zu schaffen.

Allerdings, um dieses architektonische Juwel in all seiner Schönheit zu entdecken, dazu hätte es viel, viel mehr Zeit gebraucht ... Schade aber auch, dass die Teilnehmer der DVM, also die Kinder, kaum etwas von der interessanten und bewegten Geschichte der Stadt Regensburg mitbekommen haben. Auch wenn sie ein organisierter Spaziergang in den späten Abendstunden und bei minus 13°C mit „sozialen Außenseitern im mittelalterlichen Regensburg“ bekannt machte ...

Aber schließlich waren sie ja hier, um ihr Können im Spiel zu beweisen und alte Bekannte – frühere Gegnerinnen aus anderen Vereinen – wiederzusehen.



Die Atmosphäre eines solchen Turniers ist immer beeindruckend. Nicht nur die Freude und Erwartungen der Kinder, die sich die Teilnahme an der Meisterschaft erkämpft haben, die Spannung bei den einzelnen Partien und das Errechnen und Vergleichen der Punkte, sondern auch die Teilnahme der Eltern durch direkte oder indirekte Unterstützung sind beachtenswert. Ich finde es ganz toll, wie die USG-Mädels von ihren Eltern gefördert werden. Nicht nur, dass diese ja

das ganze Jahr über hinter ihnen stehen, um Training und die Teilnahme an den verschiedensten Wettkämpfen zu ermöglichen, sie haben in diesem ganz speziellen Fall auch

durch die Suche nach Sponsoren, durch Übernahme von Fahrten und Begleitung zur DVM gezeigt, wie sehr ihnen die sportlichen Aktivitäten ihrer Kinder am Herzen liegen.



Gerade in unserer jetzigen Zeit, da ich oft genug (vor allem in öffentlichen Verkehrsmitteln oder deren Haltestellen) erlebe, wie Kinder von ihren handysüchtigen, allerdings meist jungen Eltern, regelrecht abgewimmelt werden. Da ist das ach so wichtige Gequassel mit der allerbesten Freundin viel, viel wichtiger als Fragen ihrer eigenen Kinder ... Umso wohltuender, obgleich mich nicht unmittelbar betreffend, empfindet man dann ein solches Verhältnis zwischen Eltern und ihren sportlich engagierten Kids.

Die Tage in Regensburg waren also voller Aktivität. Schon die verschiedenen Lokalitäten – Unterkunft, Essen, Spielen sorgten durch ihre unterschiedlichen Standorte für reichlich Bewegung. Aber wie ich hörte, wurde der tägliche „Spaziergang“ vom Spiellokal zum Essen bzw. retour als gar nicht so stressig empfunden – die Bewegung an der frischen Luft tat den Kindern gut, zumal die Luft im Spiellokal selbst nicht so gut war. Die Mädels fanden es okay, nach dem angestrengten stundenlangen Denken die Köpfe auslüften zu können.

In punkto Essen wäre vielleicht noch etwas zu sagen: Die Organisatoren haben sich viel, viel Mühe gemacht, alles zu managen, ein kindgerechtes Essen auf den Tisch zu bringen und dazu reichlich frisches Obst anzubieten. Schade nur, dass die ganzen Bemühungen durch die doch etwas lieblose Atmosphäre der Essenausgabe gemindert wurde. Sicher war es nicht leicht, ein geeignetes Objekt zur „Speisung der Hunderttausend“ zu finden, aber ein paar bunte Tischdecken oder Servietten hätten die ganze Sache aufgelockert. Na ja, vielleicht lag`s ja, wie üblich, am Geld, das man dafür nicht hatte.

Dafür wäre aber das überaus reichliche und vielseitige Frühstücksbuffet im IBIS-Hotel sehr zu loben.



Schlussendlich und insgesamt sind die Tage in Regensburg für alle ein tolles Erlebnis gewesen: Nicht nur der wohlverdiente und hart erkämpfte vierte Platz, das Wiedersehen mit Freundinnen aus anderen Vereinen und die vielen neuen Eindrücke, sondern auch die Unterstützung durch Frank Fuchs, der mit dem von ihm organisierten Kleinbus alle Wetterunbilden souverän und gelassen meisterte. Und zuletzt nicht vergessen sein soll, dass die USG-Mannschaft einen treuen und lieben Fan in der Person von John Fuchs an ihrer Seite hatte, der mit seinen Späßchen die jungen Damen gern erheiterte und deshalb auch stets liebevoll umsorgt wurde.